

BULLETIN

DU

Musée royal d'Histoire
naturelle de Belgique

Tome VIII, n° 25.
Bruxelles, Octobre 1932.

MEDEDEELINGEN

VAN HET

Koninklijk Natuurhistorisch
Museum van België

Deel VIII, n° 25.
Brussel, October 1932.

EIN NEUER REGENWURM AUS BELGISCH-KONGO.

Von W. MICHAELSEN (Hamburg).

Während einer kurzen Reise im März und April 1932 durch Seine Majestät Albert, König der Belgier, mit Prof. Dr. V. Van Straelen in Oestlich-Kongo unternommen, wurden einige Tiere, darunter ein Regenwurm im National Park Albert gesammelt.

Vorliegend ein einziges, stark erweichtes Stück einer neuen *Dichogaster*-Art. Da das Tier nach Angabe des Sammlers von üblem Geruch war — « ré pand une odeur fétide » —, so nenne ich die Art :

Dichogaster foetida n. sp.

Fundangabe. Belgisch-Kongo, National Park Albert am Vulkan Nyamlagira in einer Höhe von 2700 m, zwischen den Steinen einer Wasserlache im Bett eines fast ausgetrockneten Giessbaches; Prof. Dr. V. VAN STRAELEN, 10. IV. 1932.

Beschreibung. Grössenverhältnisse : Länge circa 80 mm, Dicke im allgemeinen 3 mm, am Vorderende 4 mm. Segmentzahl nicht feststellbar, jedenfalls weit über 100.

Aussehen des lebenden Tieres weiss (« blanche »), des konservierten Tieres wohl infolge der durch andere Objekte gefärbten Konservierungsflüssigkeit schmutzig gelbbraun.

Körperform zylindrisch.

Borsten im allgemeinen eng gepaart, sämtlich ventral

($dd \geq 1/2 u$), die medialen Paare in der Nähe des männlichen Geschlechtsfeldes etwas erweitert (am 20. Segment $aa = 2 ab$).

Gürtel stark korrodiert, anscheinend sattelförmig, am 13.(?) oder 14.-20. Segment.

Männliches Geschlechtsfeld: Am 17. und 19. Segment je ein ventralmedianes quer-ovales, schwach eingesenktes Drüsenfeld, seitlich die Borstenlinien b deutlich überragend und die Grenzen der Segmente etwas überschreitend oder ausweitend. Diese beiden Drüsenfelder sind durch eine schmalere und weniger scharf umrandete Brückenpartie am 18. Segment miteinander verbunden, und der Umriss des ganzen Geschlechtsfeldes ist demnach breit Sanduhr-förmig. 2 Paar Prostataporen am 17. und 19. Segment zwischen den Borstenlinien a und b , die hier nach Massgabe der Borsten des 20. Segments etwas weniger dicht aneinander verlaufen. Die Prostataporen liegen in den Brennpunkten der Drüsenfeld-Ovale des 17. und 19. Segments, und die beiden je einer Seite sind durch eine gegen die Mediane schwach vorgewölbte Samenrinne miteinander verbunden. Die männlichen Poren liegen auf der Mittelzone des 18. Segments in diesen Samenrinnen, also ein Gerings medial von den Linien der Prostataporen, ungefähr in den Borstenlinien a . Die männlichen Poren sind nicht so sehr unscheinbar wie bei den Acanthodriliden gewöhnlich, sondern als nadelstichige Löcher deutlich erkennbar. Besonders an der abgehobenen Cuticula sind sie sehr auffällig, da die mit herausgezogene cuticulare Auskleidung der ektalen Samenleiter-Enden als chitinige Röhre von ihnen abragt, ähnlich den mit der Cuticula herausgehobenen Borstenscheiden.

Samentaschenporen unscheinbar, 2 Paar, auf Intersegmentalfurche 7/8 und 8/9 in den Borstenlinien ab , ihr Mittelpunkt den Borstenlinien b etwas genähert.

Dissepimente vor der Samensackregion vielleicht etwas verdickt.

Darm : 2 grosse Muskelmagen anscheinend im 8. und 9. Segment (?). 3 Paar schlank-nierenförmige Chylustaschen seitlich am Darm im 15., 16. und 17. Segment. Sie sind ganz voneinander gesondert, die des letzten Paares im 17. Segment etwas kleiner als die der beiden vorderen Paare. Mitteldarm mit einer ungefähr im 24. (?) Segment beginnenden, wenigstens im Anfangsteil einfach wallförmigen Typhlosolis.

Exkretionssystem nur im Vorderkörper bis etwa zum 40. Segment untersucht; hier Mikronephridien winzig, kleine Schleifenknäuel bildend, keine säckchenförmige Nephridien.

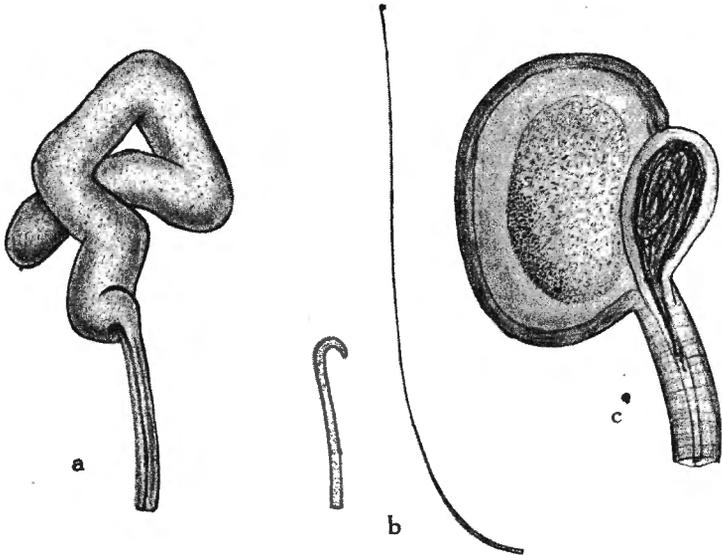
Vordere männliche Geschlechtsorgane wegen weit vorgeschrittenen Zerfalls nicht mit voller Sicherheit klarzustellen, holoandrisch. 2 Paar grosse, ventralmedian paarweise verschmolzene, zur Seite und schräg nach vorn-oben in sehr grosse, samensackartige Anhänge ausgezogene Testikelblasen im 10. und 11. Segment. 2 Paar Samensäcke ragen von Dissepiment 10/11 und 11/12 nach hinten in das 11. und 12. Segment hinein. Die des vorderen Paares im 11. Segment sind sehr klein, fast als rudimentär zu bezeichnen, annähernd kugelig, in die Testikelblasen des hinteren Paares eingeschlossen, die des hinteren Paares im 12. Segment sind ein wenig grösser und ragen frei in die Leibeshöhle hinein.

Hintere männliche Geschlechtsorgane: Die ektalen Enden der beiden Samenleiter einer Seite sind mit einander verschmolzen und bilden einen verhältnismässig dicken Strang, der zwei grosse, in die Leibeshöhle hineinragende Schleifen bildet ehe er zur unmittelbaren Ausmündung in die Leibeshöhle eintritt. Weiter vorn scheint die wahrscheinlich dünnere mittlere Partie der jederseits zusammengelegten Samenleiter innerhalb der Leibeshöhle zu verlaufen. Die auf eine verhältnismässig lange Strecke verteilte Verdickung der ektalen Samenleiter-Enden ist wohl der Beginn einer solchen Bildung, wie wir sie zum Beispiel bei *D. saliens* (BEDD.) finden, einer weniger langen aber starken muskulösen Verdickung der ektalen Samenleiter-Enden, die ihren Umfang dem der Prostata-Ausführgänge gleich macht.

Prostaten (Fig. a) mit langem, mässig dickem, walzenförmigem Drüsenteil von weisslicher Färbung, der verschiedene unregelmässige Knickungen und Zusammenbiegungen bildet, und einem etwa $\frac{1}{3}$ so langen, ca $\frac{1}{3}$ so dicken, nur schwach gebogenen, durchscheinenden Ausführgang. Jede Prostata scheint mit nur einem frei in die Leibeshöhle hineinragenden Penialborstensäck ausgestattet zu sein; doch kann ich dieses nicht mit voller Sicherheit feststellen, da einige (wenigstens 2) Penialborstensäcke beim Abheben der nur noch locker aufliegenden Cuticula aus dem Körper herausgerissen waren. Nur einer der 4 untersuchten Penialborstensäcke ent-

hielt eine Penialborste, die übrigen waren leer, zeigten aber auch nur den Raum für eine einzige Borste.

Die Penialborste (Fig. *b*) ist von sehr charakteristischer Gestalt, mit Ausnahme des entalen Fünftels ungemein zart, bei einer Länge von 1,6 mm im allgemeinen etwa $4\ \mu$, am ektalen Ende $3\ \mu$ dick, und nur am entalen Ende bis zu einer Dicke von ca $12\ \mu$ anschwellend. Sie ist im allgemeinen nur schwach und einfach gebogen, doch am dickeren entalen Ende in gleicher



Dichogaster foetida n. sp.

a = Prostata, 20/1; *b* = Penialborste, 48/1, daneben ektales Ende derselben, 480/1; *c* = Samentasche nach Aufhellung, 28/1.

Richtung stärker gekrümmt. Das sehr feine äusserste ektale Ende ist zu einem annähernd halbkreisförmigen, einfachspitzigen Haken umgebogen, und der Hals dieses Hakens etwas in entgegengesetzter Richtung abgebogen, aber nur so wenig, dass es kaum in die Augen fällt. Eine Ornamentierung liess sich an dieser zarten Penialborste nicht erkennen; sie ist mit Ausnahme des hornig-graugelben dickeren entalen Endes wasserhell. Der auffallende Umstand, dass die meisten (3 von 4) Penialborstensäcke sich als leer erwiesen, findet meiner Ansicht nach eine Erklärung in der Gestalt des ektalen Penialborsten-Endes. Die

bei der Begattung in den Leib (den betreffenden Samentaschen-Ausführgang ?) eingestossene Penialborste bleibt bei der Wiederloslösung der beiden Tiere infolge der hakenförmigen Krümmung des ektalen Endes der Borste in dem Gewebe des Partners haften und wird dabei aus ihrem Borstensack herausgerissen.

Samentaschen (Fig. c) : Ampulle mehr oder weniger plattgedrückt-kugelig oder-oval, dünnwandig. Ausführgang sehr dünn, scharf von der Ampulle abgesetzt, nicht ganz so lang wie die Ampulle breit, mit ziemlich engem Lumen. In das entale Ende des Ausführganges ziemlich dicht an seinem Eintritt in die Ampulle mündet ein plumpes Divertikel ein. Dieses Divertikel ist dick birnförmig, im ganzen meist stark gebogen, mit sehr kurzem, mässig dünnem, nicht scharf abgesetztem Stiel, dabei fest an die Ampulle angeschmiegt. Das im allgemeinen dünnwandige, nur in dem Stielteil etwas dickwandigere Divertikel wird ganz ausgefüllt von einem in Hämatoxylin-Eosin dunkelviolett gefärbten Samenballen, der seiner Gestalt nach der Divertikelform entspricht und dessen im Divertikelstiel schopfartiges Ende noch etwas in den Ampullen-Ausführgang ektalwärts hineinragt. Die Ampulle enthält einen ziemlich festen Körper, dessen Gestalt der des Ampullenlumens entspricht, wenn er auch, wohl infolge stärkerer Schrumpfung, dieses Lumen bei weitem nicht mehr ausfüllt. Dieser Ampullenkörper ist gleichnässig- und fein granuliert, wie geronnenes Eiweiss, der Hauptsache nach nur vom Eosin gefärbt. An einer ziemlich geringen Kantenpartie zeigt er jedoch auch eine violette Hämatoxylinfärbung, ohne aber deutlich Spermien erkennen zu lassen. Vielleicht haben wir hierin die Spuren zerfallener Spermien zu sehen.

Erörterung. *D. foetida* erinnert in mancher Beziehung an *D. silvestris* (MICH.) von Uganda, sowie an *D. kafuruensis* (MICH.) vom Gebiet des Victoria Nyansas, unterscheidet sich aber von beiden schon durch die Gestalt der Penialborsten und der Samentaschen.

GOEMAERE, imprimeur du Roi, Bruxelles.